

Gesundheitsförderung bei der Arbeit

Ein Projekt der Gesunden Gemeinden OÖ in Kooperation mit IGUS

Auswertungsbericht

Erstellt von:

Mag. Alois Alkin
Ärztliches Qualitätszentrum

Tel.: 070 / 77 83 71 – 243
e-mail: alkin@aekoee.or.at

Linz, 2.12.2011

Informieren Sie sich unter: www.aerztliches-qualitaetszentrum.at



Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag und Evaluierungskonzept.....	4
2	Ausgewertete Veranstaltungen.....	5
2.1	Auswertung Startveranstaltungen.....	7
3	Charakteristika der TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen.....	8
4	Feedback der TeilnehmerInnen zu den Veranstaltungen.....	13
5	Gründe für die Teilnahme an der Startveranstaltung.....	19
6	Bewerbung der Veranstaltungen.....	21
7	Teilnahme und Bewertung an Folgeveranstaltungen.....	23
8	Feedback der ArbeitskreisleiterInnen und Regionalbetreuerinnen.....	30
8.1	Feedback der ArbeitskreisleiterInnen.....	30
8.2	Feedback der Regionalbetreuerinnen.....	33
9	Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse.....	35
10	Anhang.....	37
10.1	Fragebogen Evaluierung Startveranstaltung.....	37
10.2	Fragebogen Evaluierung Folgeveranstaltung.....	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - ausgewertete Veranstaltungen.....	5
Tabelle 2 - nicht auswertbare Veranstaltungen.....	5
Tabelle 3 - Teilnehmerzahlen nach Orten.....	6
Tabelle 4 – TeilnehmerInnen (absolut) nach Modulen und Orten.....	6
Tabelle 5 Berufliche Stellung der TeilnehmerInnen (absolut).....	8
Tabelle 6 - Betriebsgröße.....	9
Tabelle 7 - Verteilung nach Geschlecht.....	10
Tabelle 8 - Alter der TeilnehmerInnen.....	11
Tabelle 9 - Herkunftsgemeinde der TeilnehmerInnen.....	12
Tabelle 10 - Beurteilung der Veranstaltungen nach Orten.....	13
Tabelle 11 - Beurteilung der Veranstaltungen nach Modulen (Mittelwerte).....	14
Tabelle 12 Veranstaltungsbeurteilung: Inhalte in der Praxis gut umsetzbar.....	15
Tabelle 13 - Veranstaltungsbeurteilung: Theorie und Praxis sind ausgewogen.....	16
Tabelle 14 - Veranstaltungsbeurteilung: gute Übungen.....	17
Tabelle 15 - Veranstaltungsbeurteilung: Erwartungen wurden erfüllt.....	18
Tabelle 16 - Gründe für Teilnahme an der Startveranstaltung.....	19
Tabelle 17 - früherer Veranstaltungsbesuch?.....	20
Tabelle 18 - Wirksamkeit der Werbemittel.....	21
Tabelle 19 - Mehrfachteilnahme innerhalb des Projekts.....	24
Tabelle 20 - Nachhaltigkeit der Veranstaltungen.....	26
Tabelle 21 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich.....	27
Tabelle 22 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung der Arbeitsbedingungen.....	28
Tabelle 23 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung des Wohlbefindens.....	29



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – TeilnehmerInnen (in %) nach Modulen und Orten.....	6
Abbildung 2 - Berufliche Stellung der TeilnehmerInnen (in %).....	8
Abbildung 3 - Betriebsgröße.....	9
Abbildung 4 - Verteilung nach Geschlecht.....	10
Abbildung 5 - Alter der TeilnehmerInnen.....	11
Abbildung 6 - Herkunftsgemeinde der TeilnehmerInnen.....	12
Abbildung 7 - Beurteilung der Veranstaltungen.....	13
Abbildung 8 - Veranstaltungsbeurteilung: Inhalte in der Praxis gut umsetzbar.....	15
Abbildung 9 - Veranstaltungsbeurteilung: Theorie und Praxis sind ausgewogen.....	16
Abbildung 10 - Veranstaltungsbeurteilung: gute Übungen.....	17
Abbildung 11 - Veranstaltungsbeurteilung: Erwartungen wurden erfüllt.....	18
Abbildung 12 - Gründe für Teilnahme an der Startveranstaltung.....	19
Abbildung 13 – früherer Veranstaltungsbesuch.....	20
Abbildung 14 - Wirksamkeit der Werbemittel.....	21
Abbildung 15 - Mehrfachteilnahme innerhalb des Projekts.....	23
Abbildung 16 - Nachhaltigkeit der Veranstaltungen.....	25
Abbildung 17 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich.....	27
Abbildung 18 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung der Arbeitsbedingungen.....	28
Abbildung 19 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung des Wohlbefindens.....	29

1 Auftrag und Evaluierungskonzept

Die Beauftragung der Evaluierung erfolgte am 26.1.2011 auf Basis unseres Angebots und Evaluierungskonzepts vom 8.9.2010.

Das Evaluierungskonzept beinhaltet:

1. Evaluierungsfragen des Auftraggebers:
 - a. Konnte mit dem Angebot/den Kommunikationsmaßnahmen die Zielgruppe angesprochen werden?
 - b. Wirksamkeit für die Beteiligten und Zufriedenheit mit dem Angebot
 - i. Ist die Angebotsstruktur praxistauglich und bedarfsgerecht?
 - ii. Stimmen Inhalte und Qualität der Maßnahmen?
 - c. Welche nachhaltigen Effekte konnten durch die Maßnahme erzielt werden?

2. Evaluierungsinstrumente:

Aufgrund der Evaluierungsfragestellungen, der Projektmaßnahmen und der Projektorganisation haben wir 2 Evaluierungsinstrumente eingesetzt:

- a. Fragebogen für die Teilnehmer:

Dieser Fragebogen wurde im Rahmen aller Veranstaltungen ausgegeben und unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung bei den Organisatoren abgegeben. Die Verteilung an die örtlichen ArbeitskreisleiterInnen erfolgte durch die Projektleitung. Ebenso die Sammlung und Übermittlung an das Ärztliche Qualitätszentrum.

Der Fragebogen wurde variiert, indem für die Startveranstaltungen und für die Folgeveranstaltungen eine leicht variierte Version zum Einsatz kam (s. Anhang). Im Fragebogen für die Folgeveranstaltungen wurde eine zusätzliche Fragebatterie verwendet, welche die Nachhaltigkeit der vorherigen Veranstaltungen evaluiert. Diese Form wurde gewählt, um den Aufwand gering zu halten und trotzdem ein Teilnehmerfeedback mit Abstand zu einer Veranstaltung zu gewinnen. Eine Vorher – Nachher Messung des Lebensstils hätte den Rahmen des Projekts in organisatorischer und finanzieller Hinsicht überfordert.

- b. Interviewleitfaden für die Organisatoren

Das Ärztliche Qualitätszentrum führte mit eigenem Personal telefonische Interviews anhand eines Interviewleitfadens mit den Organisatoren durch.



2 Ausgewertete Veranstaltungen

Ort	Termin	Anzahl Fragebögen	Modul	Detail
Kirchham / St.Konrad	10.02.2011	35	Start	
Kirchham / St.Konrad	09./10. 04. 2011	47	Gesundheitstag	„Bleib g` sund Messe“ am St. Konrad - das Thema GFbdA wird eingebaut
Kirchham / St.Konrad	28.09.2011	15	Mentale Fitness	referiert Herr Dr. Hohn über „Burn out“ im Gasthaus Silbermair in St. Konrad.
Kirchham / St.Konrad	29.10.2011	14	Abschluss	Gesundheitstag
Ott nang / Wolfsegg	08.02.2011	30	Start	
Ott nang / Wolfsegg	19.10.2011	36	Ernährung und Bewegung	Kochworkshop mit Mairinger Romana
Pettenbach / Scharnstein	02.03.2011	58	Start	
Pettenbach / Scharnstein	05.04.2011	32	Mentale Fitness	Vortrag „Im Rhythmus mit meinem Herzen“
Pettenbach / Scharnstein	14.09.2011	29	Ernährung und Bewegung	"Beweg Di, tua was" - Tag
Pettenbach / Scharnstein	20.10.2011	84	Abschluss	Kabarett "Feierabend"
Roßleithen	27.01.2011	77	Start	
Roßleithen	14.04.2011	39	Ernährung und Bewegung	Einkaufstraining – gesunde Jause
Roßleithen	26.05.2011	18	Körperliche Arbeit	Das Kreuz mit dem Kreuz
Roßleithen	29.09.2011	70	Mentale Fitness	Gesund leben zwischen Muss und Muße

Tabelle 1 - ausgewertete Veranstaltungen

Von folgenden 2 Veranstaltungen liegen keine Feedbackbögen der TeilnehmerInnen vor:

Ott nang / Wolfsegg	24.09.2011		Mentale Fitness	Konflikte / Grenzen setzen
Ott nang / Wolfsegg	30.05.2011		Ernährung und Bewegung	richtige Bewegung bei der Arbeit

Tabelle 2 - nicht auswertbare Veranstaltungen

Somit können 548 Feedbackbögen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an 14 Veranstaltungen in die Auswertung einbezogen werden.

Von den insgesamt durchgeführten 16 Veranstaltungen liegen von 14 Veranstaltungen insgesamt 548 Evaluierungsbögen vor:

	Anzahl der Veranstaltungen	Feedbackbögen
Roßleithen	4	168
Otnang/Wolfsegg	2	67
Kirchham/St. Konrad	4	111
Pettenbach/Scharnstein	4	202
Befragte		548

Tabelle 3 - Teilnehmerzahlen nach Orten

Die TeilnehmerInnen verteilen sich wie folgt auf die Orte und Module:

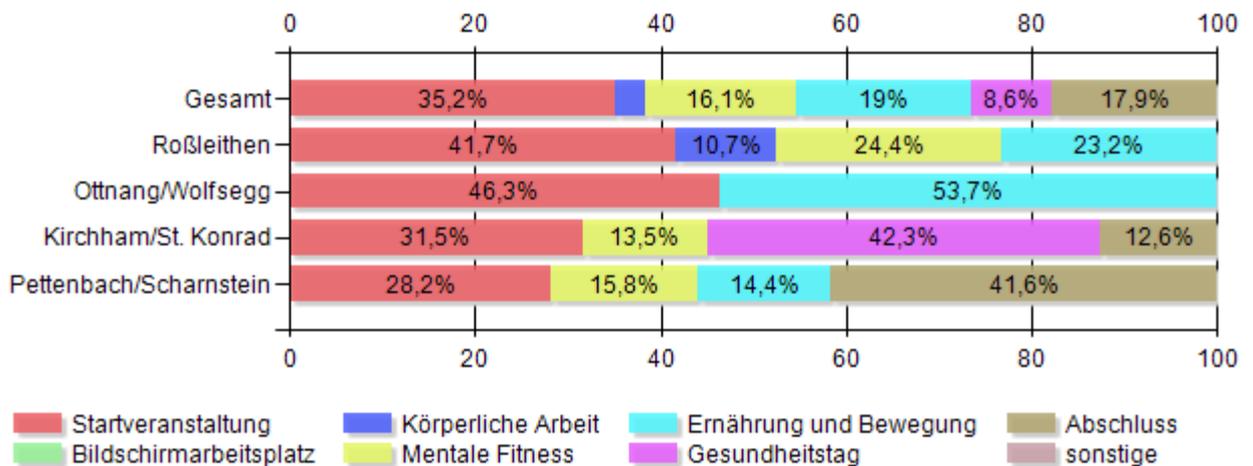


Abbildung 1 – TeilnehmerInnen (in %) nach Modulen und Orten

	Gesamt	Roßleithen	Otnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
Startveranstaltung	193	70	31	35	57
Bildschirmarbeitsplatz	0	0	0	0	0
Körperliche Arbeit	18	18	0	0	0
Mentale Fitness	88	41	0	15	32
Ernährung und Bewegung	104	39	36	0	29
Gesundheitstag	47	0	0	47	0
Abschluss	98	0	0	14	84
sonstige	0	0	0	0	0
Befragte	548	168	67	111	202

Tabelle 4 – TeilnehmerInnen (absolut) nach Modulen und Orten

Die Verteilung der TeilnehmerInnen weist mit 35% einen sehr großen Anteil der Startveranstaltungen auf. Dies wird zwar durch die fehlenden 2 Veranstaltungsfeedbacks etwas nach oben „verfälscht“, jedoch ist der Anteil auch in den 3 übrigen Gemeinden zwischen 28,2% und 41,7% hoch. Dies bedeutet, dass in den Gemeinden die Bewerbung und Mobilisierung für die Startveranstaltungen sehr gut gelungen ist. Weiters sind einige Folgeveranstaltungen vom Veranstaltungskonzept meist auf kleinere TeilnehmerInnengruppen konzipiert. Ausnahmen davon sind Gesundheitstage und die Kabarettveranstaltung als Abschluss in Pettenbach/Scharnstein.

Die Folgeveranstaltungen hatten zwischen 14 und 41 TeilnehmerInnen, wenn man die 2 bereits erwähnten Veranstaltungsformen Gesundheitstag und Kabarett gesondert betrachtet.

Im Folgenden werden die gestellten Feedbackfragen nach den 4 Projektgemeinde(verbänden) und als Gesamtbewertung ausgewertet.

Generell erfolgt kein Ziel/Ist-Vergleich, da in der Projektplanung keine Zielwerte für die erhobenen Parameter festgelegt wurden.

2.1 Auswertung Startveranstaltungen

Wurde mit Stand 9. März 2011 bereits übermittelt.

3 Charakteristika der TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen

Die TeilnehmerInnen wurden nach ihrer beruflichen Stellung gefragt. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

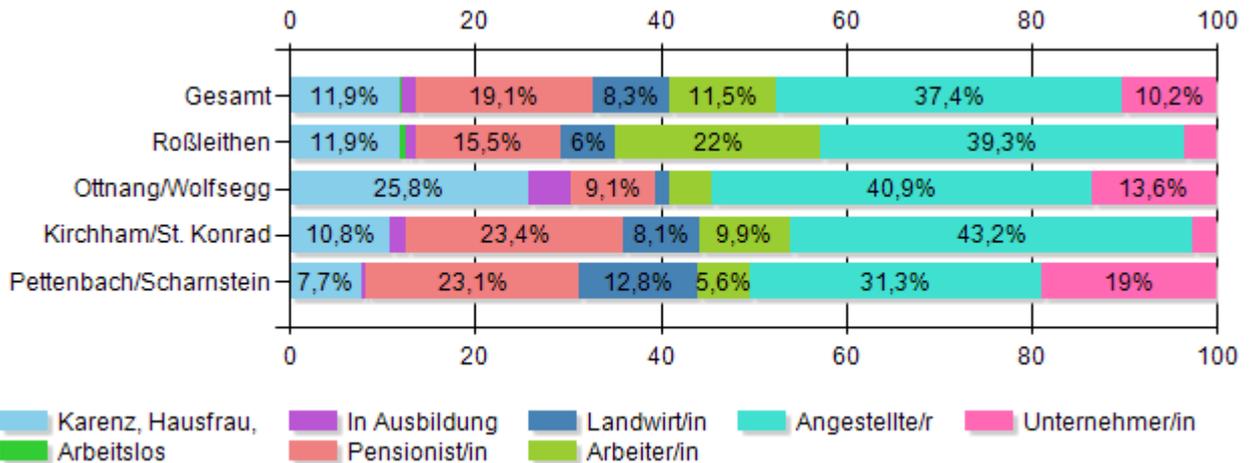


Abbildung 2 - Berufliche Stellung der TeilnehmerInnen (in %)

	Gesamt	Roßleithen	Otnang/Wolfsegg	Kirchham/St. Konrad	Pettenbach/Scharnstein
Karenz, Hausfrau	64	20	17	12	15
Arbeitslos	1	1	0	0	0
In Ausbildung	8	2	3	2	1
Pensionist/in	103	26	6	26	45
Landwirt/in	45	10	1	9	25
Arbeiter/in	62	37	3	11	11
Angestellte/r	202	66	27	48	61
Unternehmer/in	55	6	9	3	37
Befragte	540	168	66	111	195

Tabelle 5 Berufliche Stellung der TeilnehmerInnen (absolut)

Wie bereits bei der Auswertung der Startveranstaltungen zeigt sich auch für die Gesamtauswertung, dass Angestellte mit 37,4% die bei weitem größte Teilnehmergruppe stellen, gefolgt von den PensionistInnen mit 19,1%. Der Anteil der PensionistInnen ist gegenüber den Startveranstaltungen von 15,3% auf 19,1% gestiegen.

Dies spiegelt das Zielgruppenverständnis der ArbeitskreisleiterInnen und RegionalbetreuerInnen wieder, wonach „bei der Arbeit“ nicht auf berufliche Arbeit eingegrenzt wurde.

Weiters wurden die TeilnehmerInnen nach der Größe des Betriebs anhand der Anzahl der Mitarbeiter/innen gefragt. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

6. Größe des Betriebs / Anzahl der Mitarbeiter/innen

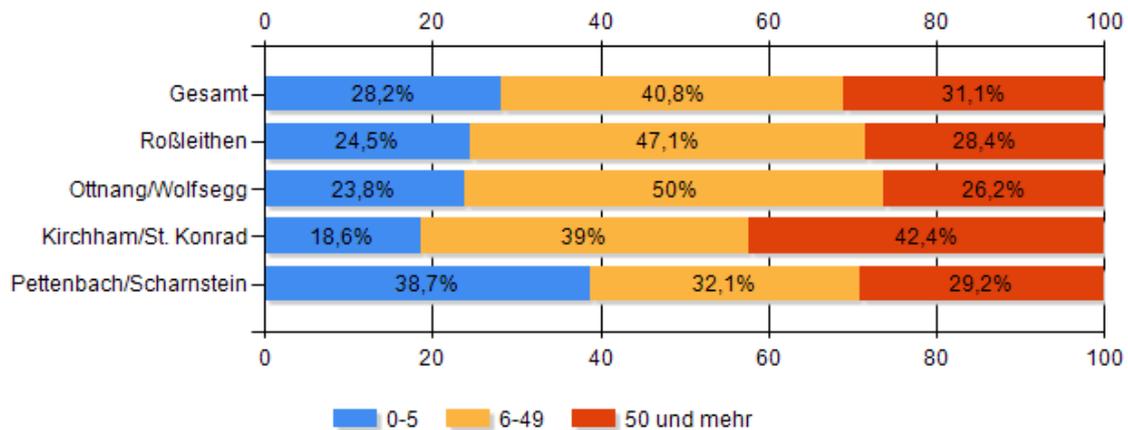


Abbildung 3 - Betriebsgröße

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
0-5	87	25	10	11	41
6-49	126	48	21	23	34
50 und mehr	96	29	11	25	31
Befragte	309	102	42	59	106

Tabelle 6 - Betriebsgröße

Von den 309 TeilnehmerInnen, die eine Angabe zur Betriebsgröße gemacht haben, sind 28% in Kleinunternehmen, 41% in einem mittleren und 31% in einem Großunternehmen tätig.

Welchen Einfluss die örtlich/regionale Betriebsstruktur bzw. die Bewerbung auf die unterschiedliche Verteilung in den Veranstaltungsorten hatte, ist aus den vorliegenden Daten nicht zu analysieren.

Weiters wurden die TeilnehmerInnen nach Ihrem Geschlecht und Ihrem Alter gefragt. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

7. Geschlecht

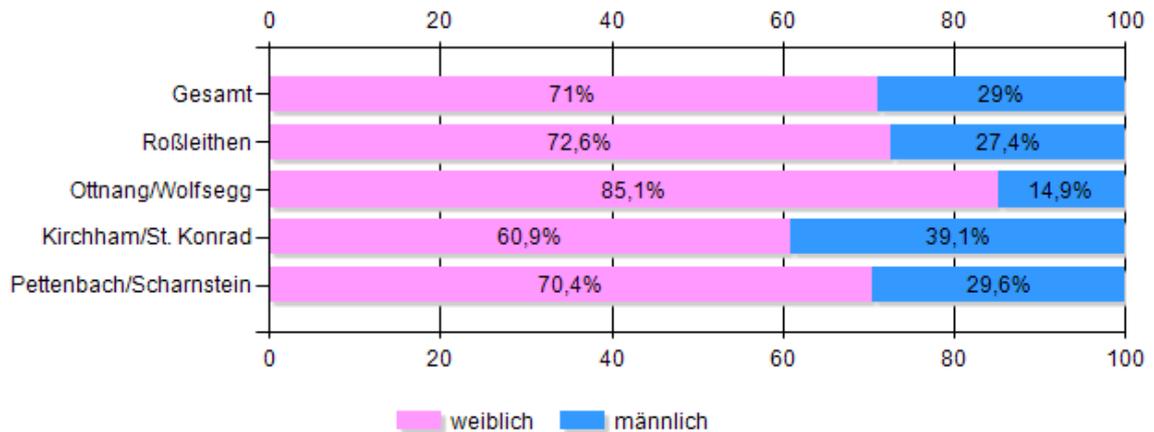


Abbildung 4 - Verteilung nach Geschlecht

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
weiblich	386	122	57	67	140
männlich	158	46	10	43	59
Befragte	544	168	67	110	199

Tabelle 7 - Verteilung nach Geschlecht

An den Veranstaltungen haben 71% Frauen und 29% Männer teilgenommen, wobei der Anteil der Frauen zwischen 61% und 85% zwischen den Veranstaltungsorten variiert.

Daraus können 2 Schlussfolgerungen gezogen werden:

1. Für das Thema sind im Setting der Gesunden Gemeinden jedenfalls mehr Frauen als Männer zu gewinnen.
2. Mit einer speziellen Zielgruppenorientierung ist die Teilnehmergruppe hinsichtlich Geschlecht beeinflussbar, z.B. In Ottnang/Wolfsegg mit einer Zielgruppenfestlegung nach der Startveranstaltung auf Frauen.

8. Altersgruppe

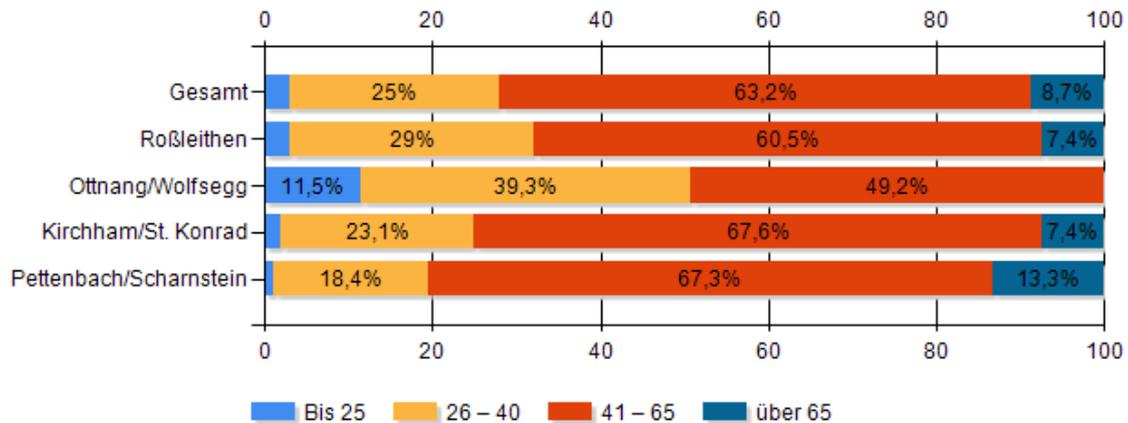


Abbildung 5 - Alter der TeilnehmerInnen

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
Bis 25	16	5	7	2	2
26 – 40	132	47	24	25	36
41 – 65	333	98	30	73	132
über 65	46	12	0	8	26
Befragte	527	162	61	108	196

Tabelle 8 - Alter der TeilnehmerInnen

Die Altersstruktur der TeilnehmerInnen zeigt, dass die Altersgruppe 41-65 Jahre die größte Gruppe ausmacht (63% im Durchschnitt mit einer wesentlichen Abweichung in Ottnang/Wolfsegg mit 49% - wobei eine Unsicherheit durch die 2 fehlenden Veranstaltungen besteht). Die zweitgrößte Altersgruppe sind die 26-40 Jährigen mit durchschnittlich 25% der TeilnehmerInnen (zwischen 18% in Pettenbach/Scharnstein und 39% in Ottnang/Wolfsegg)

Ottnang/Wolfsegg weist mit dem Anteil der bis 25-Jährigen von 11,5% und keinen über 65-Jährigen eine stark abweichende Struktur auf. Leider beruht dies nur auf 2 ausgewerteten Veranstaltungen.

Die Altersstruktur hat sich zwischen den Startveranstaltungen und dem Gesamtprojekt nur geringfügig verändert.

Für die Charakterisierung der TeilnehmerInnen wurde als Parameter noch nach der Herkunftsgemeinde gefragt. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

9. Ich komme aus der Gemeinde

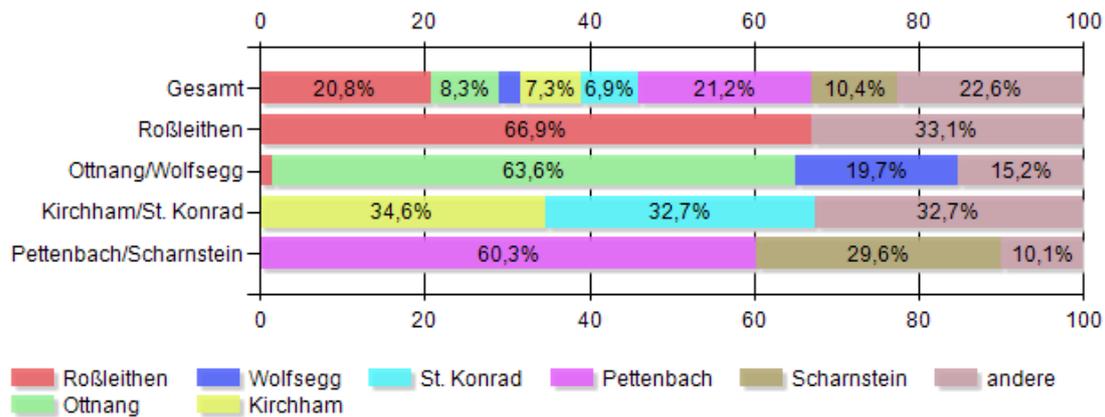


Abbildung 6 - Herkunftsgemeinde der TeilnehmerInnen

	Veranstaltungsort				
	Gesamt	Roßleithen	Ottngang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
Roßleithen	106	105	1	0	0
Ottngang	42	0	42	0	0
Wolfsegg	13	0	13	0	0
Kirchham	37	0	0	37	0
St. Konrad	35	0	0	35	0
Pettenbach	108	0	0	0	108
Scharnstein	53	0	0	0	53
andere	115	52	10	35	18
Befragte	509	157	66	107	179

Tabelle 9 - Herkunftsgemeinde der TeilnehmerInnen

Die Herkunft der TeilnehmerInnen war in zweifacher Hinsicht von Interesse, erstens inwiefern die Kooperation von 2 Gemeinden sich auch in der Teilnehmerstruktur abbildet und zweitens wie weit es gelingt, über die Veranstaltungsorte hinaus TeilnehmerInnen zu gewinnen.

Beide Fragestellungen sind positiv zu beantworten, denn in allen Orten gab es eine gemischte TeilnehmerInnenstruktur, die im einzelnen auch davon abhängt, welche Veranstaltung in welcher Lokalität stattfand und wie die Größenverhältnisse zwischen den Orten ist.

Der Anteil der TeilnehmerInnen aus anderen Orten liegt zwischen 15% und 33%, im Durchschnitt bei 23%. Dies bestätigt die Wahrnehmung der ArbeitskreisleiterInnen, welche dafür v.a. die Bewerbung über die Betriebe verantwortlich machen.

Für eine Bewertung dieses Anteils von TeilnehmerInnen aus anderen Gemeinden wäre ein Vergleich mit den übrigen Veranstaltungen der Gesunden Gemeinden hilfreich und erforderlich.

4 Feedback der TeilnehmerInnen zu den Veranstaltungen

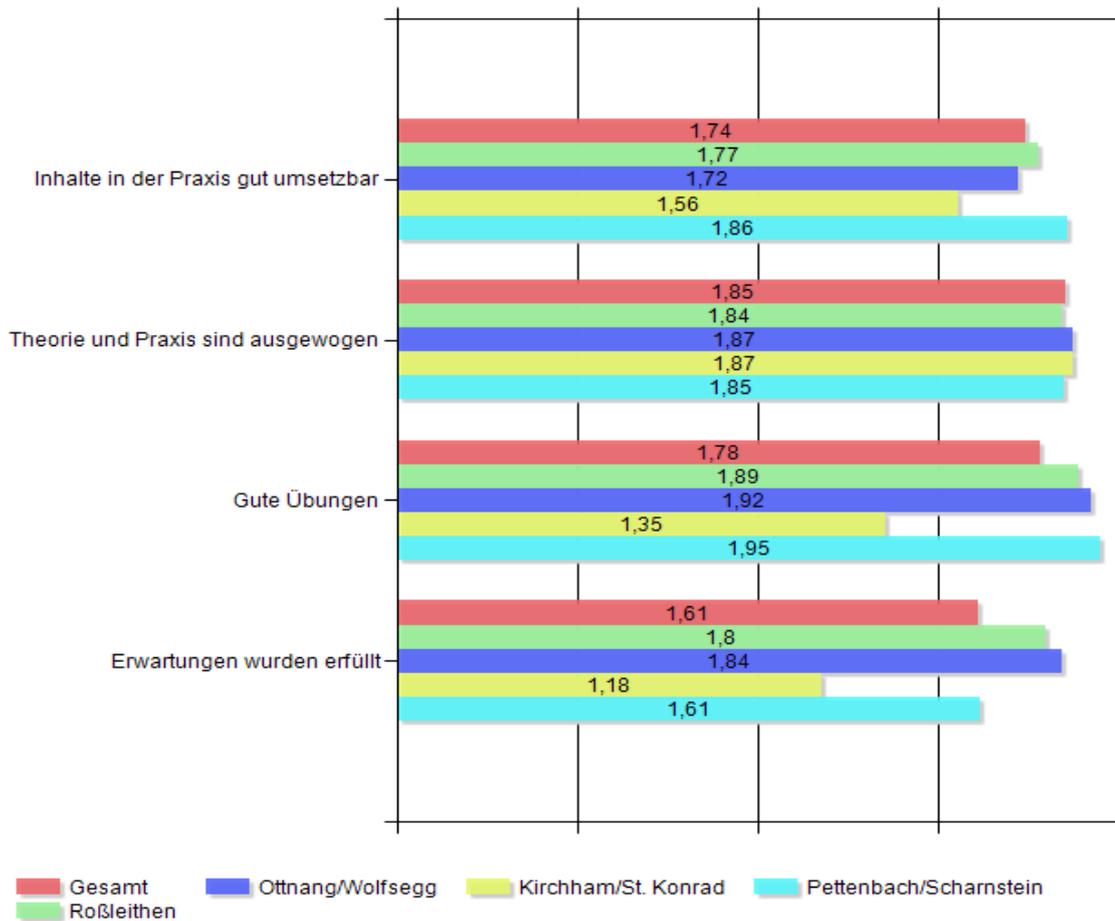


Abbildung 7 - Beurteilung der Veranstaltungen

Anmerkung: Mittelwerte für die Schulnotenskala 1-5

	Gesamt	Roßleithen	Otnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
Inhalte in der Praxis gut umsetzbar	1,74	1,77	1,72	1,56	1,86
Theorie und Praxis sind ausgewogen	1,85	1,84	1,87	1,87	1,85
Gute Übungen	1,78	1,89	1,92	1,35	1,95
Erwartungen wurden erfüllt	1,61	1,8	1,84	1,18	1,61
Insgesamt	1,75	1,82	1,84	1,49	1,82
Befragte	509	165	65	108	171

Tabelle 10 - Beurteilung der Veranstaltungen nach Orten

	Startveranstal- tung	Körperliche Arbeit	Mentale Fitness	Ernährung - Bewegung	Abschluss
Inhalte in der Praxis gut umsetzbar	2	1,44	1,7	1,5	1,81
Theorie und Praxis sind ausgewogen	1,99	1,22	1,78	1,67	2,43
Gute Übungen	2,15	1,22	2,3	1,44	1,04
Erwartungen wurden erfüllt	1,9	1,44	1,64	1,62	1,02
Insgesamt	2,01	1,33	1,85	1,56	1,57
Befragte	183	18	88	103	47

Tabelle 11 - Beurteilung der Veranstaltungen nach Modulen (Mittelwerte)

Die Beurteilung ist insgesamt mit 1,75 im Durchschnitt gut, und liegt zwischen 1,49 und 1,84 nach Orten gegliedert, die Detailbewertungen liegen zwischen 1,02 und 2,43 auf einer Schulnotenskala.

Am positivsten wurde das Modul „Körperliche Arbeit“ mit 1,33 auf einer Schulnotenskala bewertet. Dies beruht auf einer einzigen Veranstaltung in Roßleithen.

Die beiden als Abschluss gewerteten Veranstaltungen wurden in ihrer Art sehr positiv bewertet, die Kategorien „Umsetzbarkeit“ und „ausgewogen in Theorie und Praxis“ sind bei einer Kabarettveranstaltung sehr eingeschränkt erfüllbar.

In Kirchham/St.Konrad wurden auch die Folgeveranstaltungen wie schon die Startveranstaltung am positivsten bewertet.

Im Folgenden stellen wir die Beurteilung der Veranstaltungen für die einzelnen Veranstaltungsorte als Häufigkeitsverteilung in % (Grafik) und absolut (Tabelle) dar.

Inhalte in der Praxis gut umsetzbar

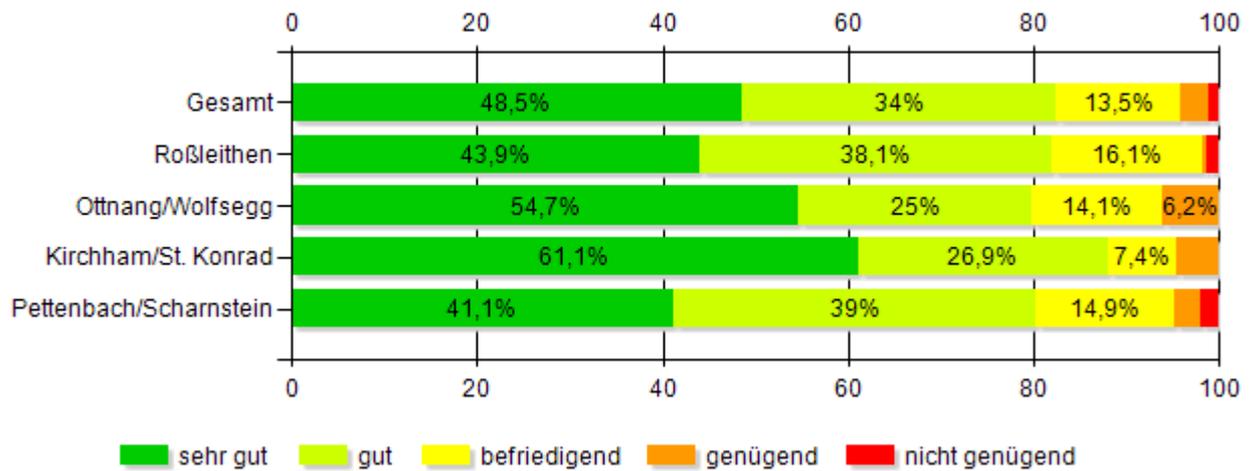


Abbildung 8 - Veranstaltungsbeurteilung: Inhalte in der Praxis gut umsetzbar

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
sehr gut	227	68	35	66	58
gut	159	59	16	29	55
befriedigend	63	25	9	8	21
genügend	14	1	4	5	4
nicht genügend	5	2	0	0	3
Befragte	468	155	64	108	141

Tabelle 12 Veranstaltungsbeurteilung: Inhalte in der Praxis gut umsetzbar

Theorie und Praxis sind ausgewogen

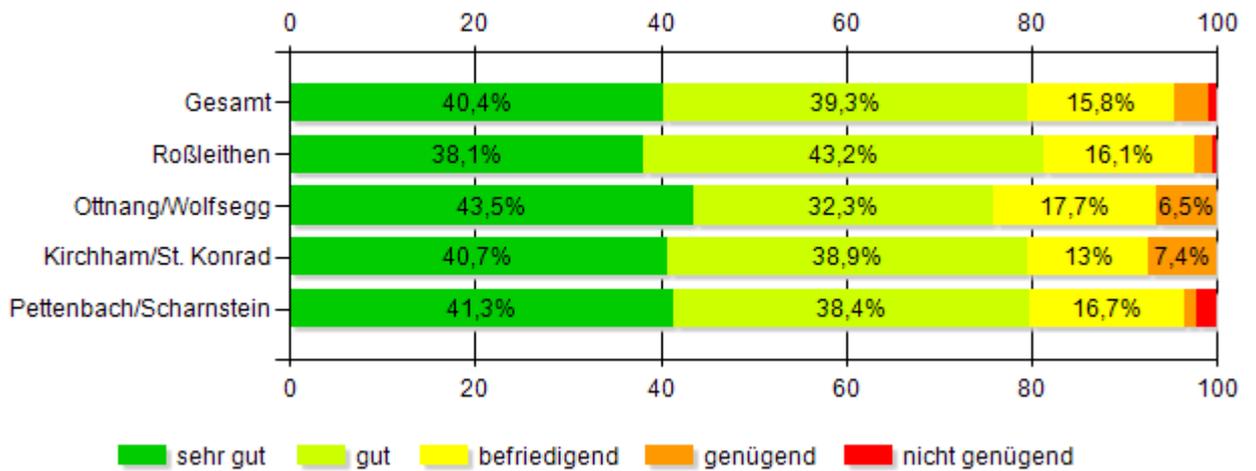


Abbildung 9 - Veranstaltungsbeurteilung: Theorie und Praxis sind ausgewogen

	Gesamt	Roßleithen	Ott nang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
sehr gut	187	59	27	44	57
gut	182	67	20	42	53
befriedigend	73	25	11	14	23
genügend	17	3	4	8	2
nicht genügend	4	1	0	0	3
Befragte	463	155	62	108	138

Tabelle 13 - Veranstaltungsbeurteilung: Theorie und Praxis sind ausgewogen

Gute Übungen

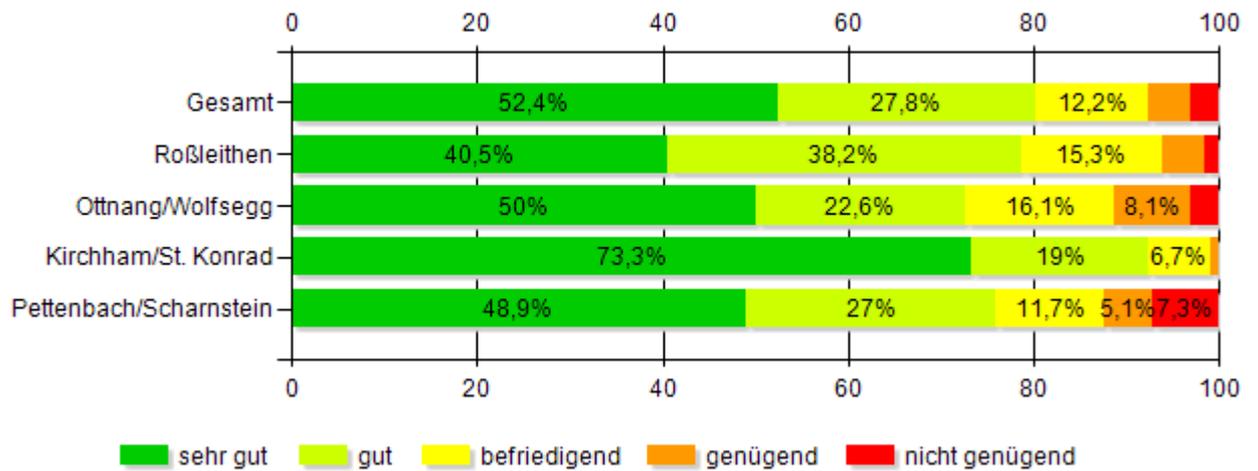


Abbildung 10 - Veranstaltungsbeurteilung: gute Übungen

	Gesamt	Roßleithen	Ott nang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
sehr gut	228	53	31	77	67
gut	121	50	14	20	37
befriedigend	53	20	10	7	16
genügend	19	6	5	1	7
nicht genügend	14	2	2	0	10
Befragte	435	131	62	105	137

Tabelle 14 - Veranstaltungsbeurteilung: gute Übungen

Erwartungen wurden erfüllt

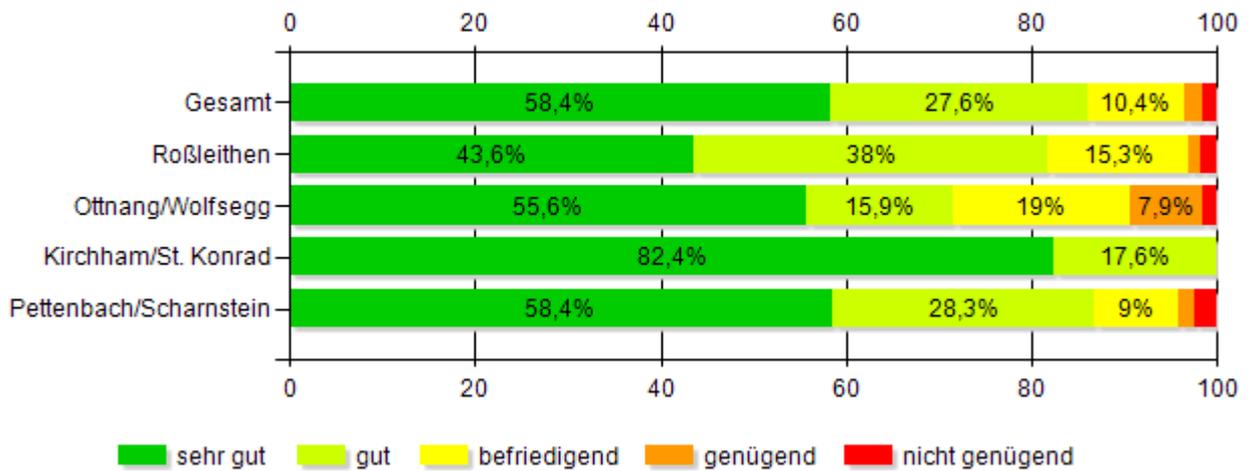


Abbildung 11 - Veranstaltungsbeurteilung: Erwartungen wurden erfüllt

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
sehr gut	292	71	35	89	97
gut	138	62	10	19	47
befriedigend	52	25	12	0	15
genügend	10	2	5	0	3
nicht genügend	8	3	1	0	4
Befragte	500	163	63	108	166

Tabelle 15 - Veranstaltungsbeurteilung: Erwartungen wurden erfüllt

5 Gründe für die Teilnahme an der Startveranstaltung

Die folgenden beiden Fragen zum Grund für die Teilnahme haben wir nur bei der Startveranstaltung gestellt.

11. Warum haben Sie sich zur Teilnahme entschieden?

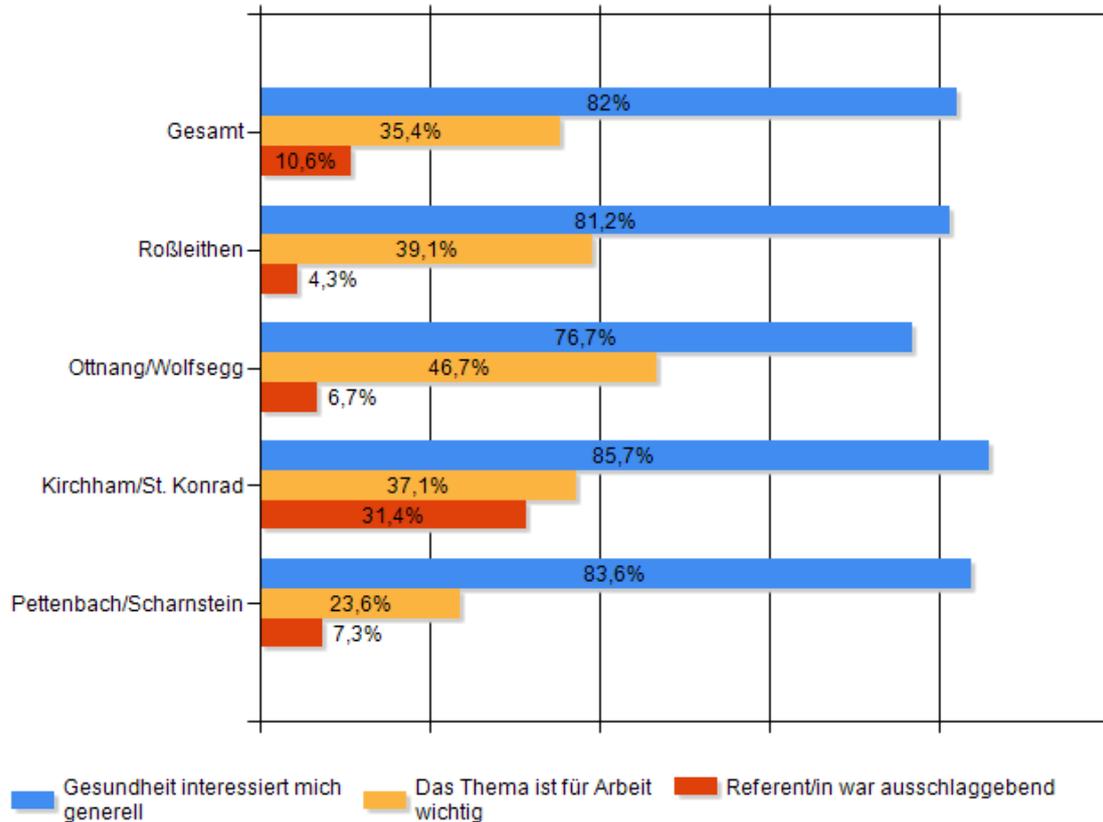


Abbildung 12 - Gründe für Teilnahme an der Startveranstaltung

	Gesamt	Roßleithen	Ottwang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
Gesundheit interessiert mich generell	155	56	23	30	46
Das Thema ist für Arbeit wichtig	67	27	14	13	13
Referent/in war ausschlaggebend	20	3	2	11	4
Befragte	189	69	30	35	55

Tabelle 16 - Gründe für Teilnahme an der Startveranstaltung

Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich – daher ist die Summe der Antworten je Veranstaltung nicht gleich 100%.

Mit 80 % ist ein allg. Interesse an Gesundheit der mit Abstand wichtigste Grund für eine Teilnahme, gefolgt von der Wichtigkeit des Themas für die Arbeit mit 35% und nur zu 10% war

der/die Referent/in der Grund für den Veranstaltungsbesuch. Einzig in Kirchham/St.Konrad dürfte der/die Referent/in einem breiteren Publikum bekannt gewesen sein und ist daher zu 31% ein Grund zu Teilnahme gewesen.

12. Bereits zuvor eine Veranstaltung zum Thema besucht?

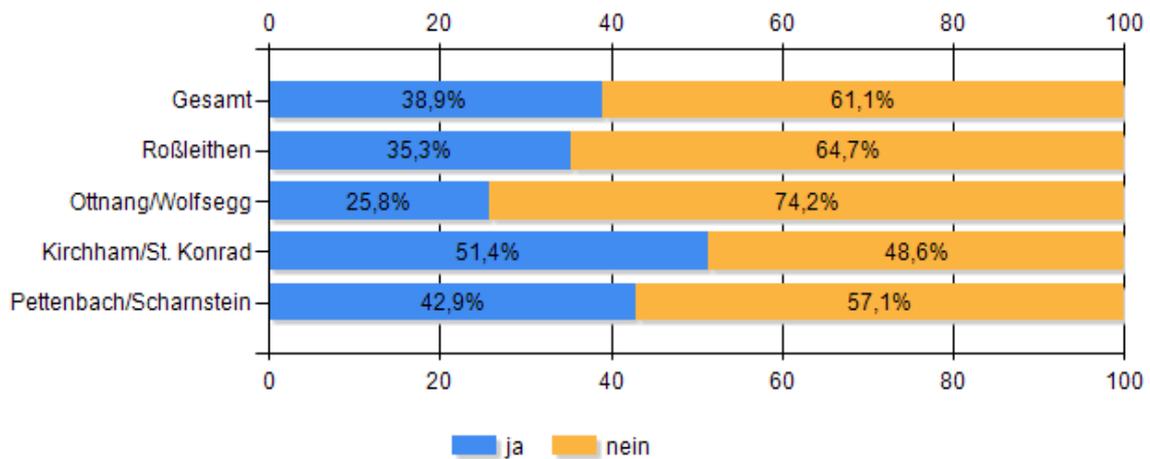


Abbildung 13 – früherer Veranstaltungsbesuch

	Gesamt	Roßleithen	Ott nang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
ja	74	24	8	18	24
nein	116	44	23	17	32
Befragte	190	68	31	35	56

Tabelle 17 - früherer Veranstaltungsbesuch?

Zwischen 26% (Ott nang/Wolfsegg) und 51% (Kirchham/St.Konrad) der Teilnehmer/innen haben bereits zuvor an einer Veranstaltung zum Thema „Gesundheit bei der Arbeit“ teilgenommen.

6 Bewerbung der Veranstaltungen

13. Wie haben Sie von dieser Veranstaltung erfahren?

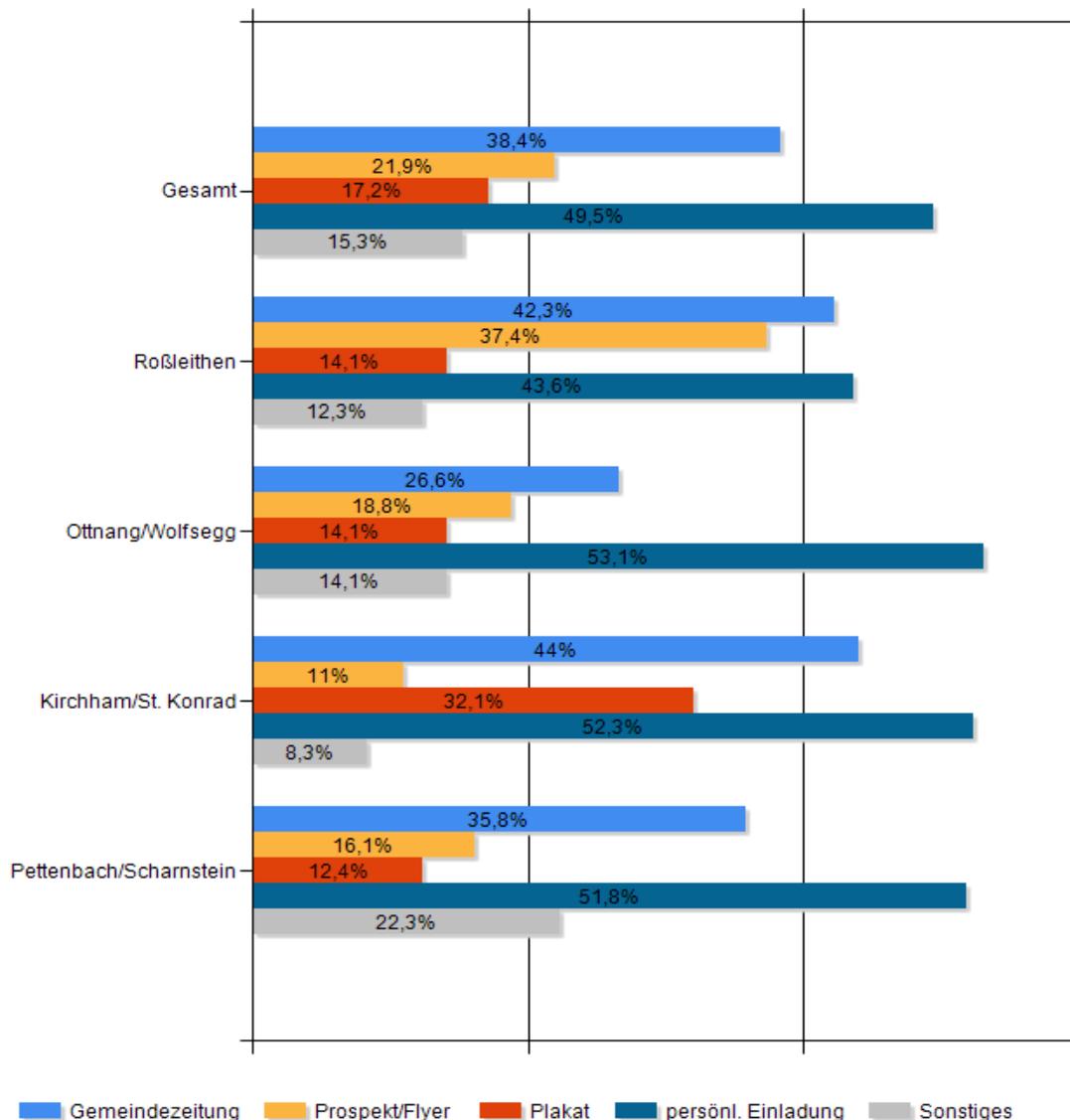


Abbildung 14 - Wirksamkeit der Werbemittel

Anmerkung: Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich – daher ist die Summe der Antworten je Veranstaltung nicht gleich 100%.

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/S charnstein
Gemeindefeitung	203	69	17	48	69
Prospekt/Flyer	116	61	12	12	31
Plakat	91	23	9	35	24
persönl. Einladung	262	71	34	57	100
Sonstiges	81	20	9	9	43
Befragte	529	163	64	109	193

Tabelle 18 - Wirksamkeit der Werbemittel

Wie sich bereits bei der Auswertung der Startveranstaltungen gezeigt hat, ist (wenig überraschend) die persönliche Einladung mit rund 50% das Hauptwerbemittel; nur in Roßleithen ist die Gemeindezeitung (und durch andere Zeitungen, wie aus den Freitexten hervorgeht) ein ähnlich starkes Werbemittel.

Weiters dürfte in Roßleithen der Einsatz von Prospekten/Flyern am erfolgreichsten gewesen sein.

In Pettenbach/Scharnstein ist die Bewerbung über die Wirtschaftsvertretung mehrfach genannt – hier konnten auch am meisten Unternehmer/innen zur Teilnahme gewonnen werden.

Weiters fällt die starke Wirksamkeit von Plakaten in Kirchham/St.Konrad mit 32% der Nennungen auf.

Sonstige Werbemittel, die als Freitext genannt wurden:

Gemeindebezogene Werbung (28x):

Arbeitskreis Gesunde Gemeinde (25x);
Gemeinde, Gemeindehomepage, Sozialausschuss (3x);

Elektronische Medien (23x)

E-Mail (9x)
Facebook (4x);
Internet (4x)
Regionalfernsehen (6x)

div. Zeitungen (17x):

Zeitung; Tipps Zeitung; Blick Zeitung; Inselzeitung

Unternehmensbezogene Werbung (5x):

Wirtschaftsvertretung (3x);
Betrieblicher Arbeitsmediziner mit dem wir zusammenarbeiten;
Email an die Firma

Andere Nennungen:

Konkrete Personen (6x);
Bei anderer Veranstaltung (4x)
Schule (2x)

7 Teilnahme und Bewertung an Folgeveranstaltungen

Um Hinweise für die Nachhaltigkeit des Projekts zu erhalten, wurden bei den Folgeveranstaltungen folgende Fragen gestellt:

16. An welcher der Veranstaltungen dieser Veranstaltungsreihe zum Thema „Gesundheitsförderung bei der Arbeit“ haben Sie teilgenommen?

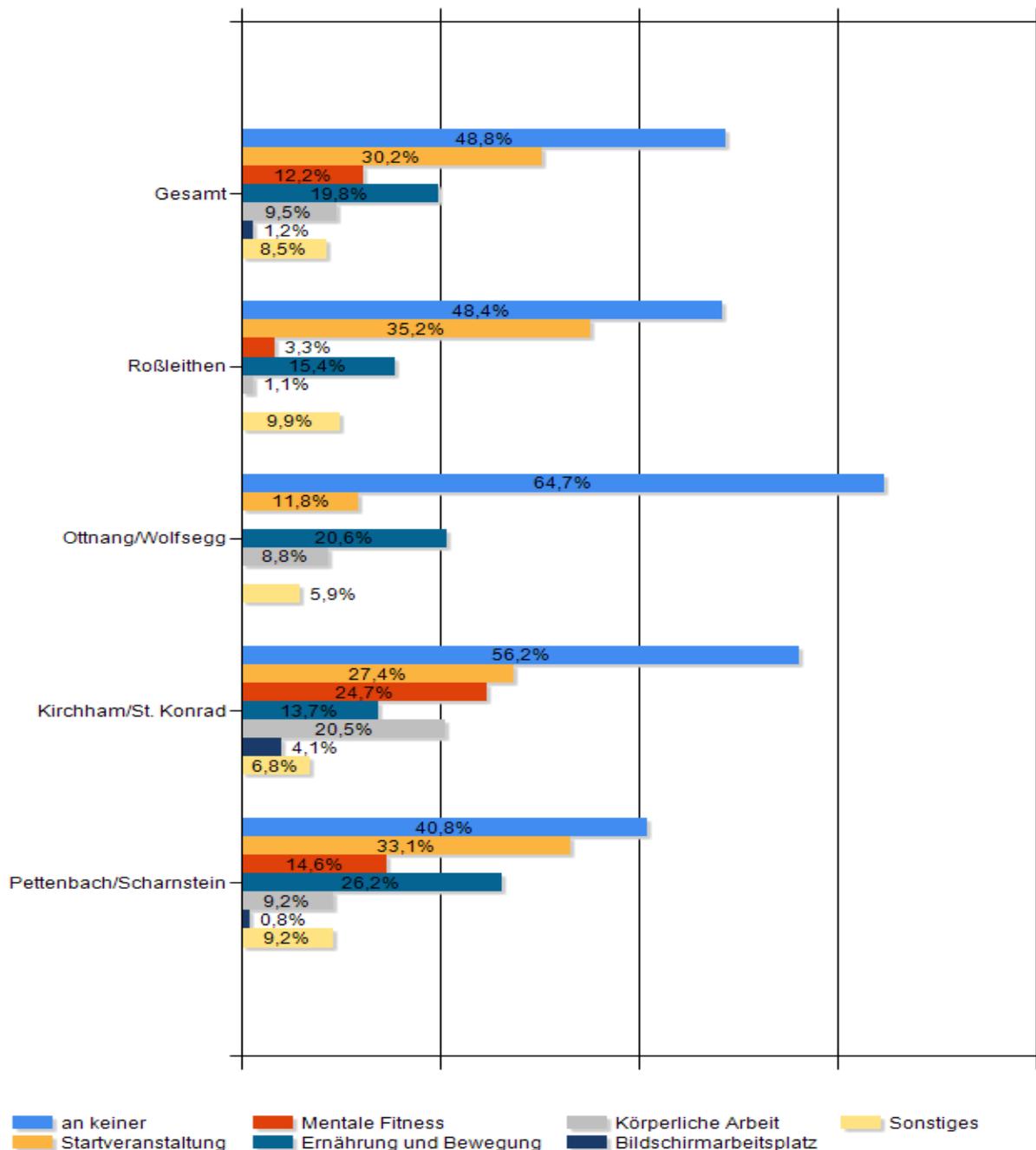


Abbildung 15 - Mehrfachteilnahme innerhalb des Projekts

Anmerkung: Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich – daher ist die Summe der Antworten je Veranstaltung nicht gleich 100%.



	Gesamt	Roßleithen	Ott nang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
an keiner	160	44	22	41	53
Startveranstaltung	99	32	4	20	43
Mentale Fitness	40	3	0	18	19
Ernährung und Bewegung	65	14	7	10	34
Körperliche Arbeit	31	1	3	15	12
Bildschirmarbeitsplatz	4	0	0	3	1
Sonstiges	28	9	2	5	12
Befragte	328	91	34	73	130

Tabelle 19 - Mehrfachteilnahme innerhalb des Projekts

In dieser Auswertung können die Werte für Ott nang/Wolfsegg nicht interpretiert werden, da nur für eine Folgeveranstaltung Feedbackbögen vorliegen.

Am besten scheint es in Pettenbach/Scharnstein gelungen zu sein, die TeilnehmerInnen zum Besuch einer weiteren Veranstaltung zu motivieren (40,8% geben an, an keiner anderen Veranstaltung teilgenommen zu haben). Am wenigsten dürfte dies in Roßleithen gelungen sein (56,2% geben an, an keiner anderen Veranstaltung teilgenommen zu haben) – dafür konnten in Roßleithen zu den Folgeveranstaltungen bei den Modulen „Körperliche Arbeit“ und „mentale Fitness“ jeweils rund die Hälfte der TeilnehmerInnen neu gewonnen werden.

Die Nachhaltigkeit des Veranstaltungsbesuches wurde weiters dadurch bewertet, wieweit eine Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich möglich war und wieweit die TeilnehmerInnen für das persönliche Wohlbefinden profitiert haben.

17. Wie sehr stimmen Sie bezüglich der bereits besuchten Veranstaltung(en) folgenden Aussagen zu?

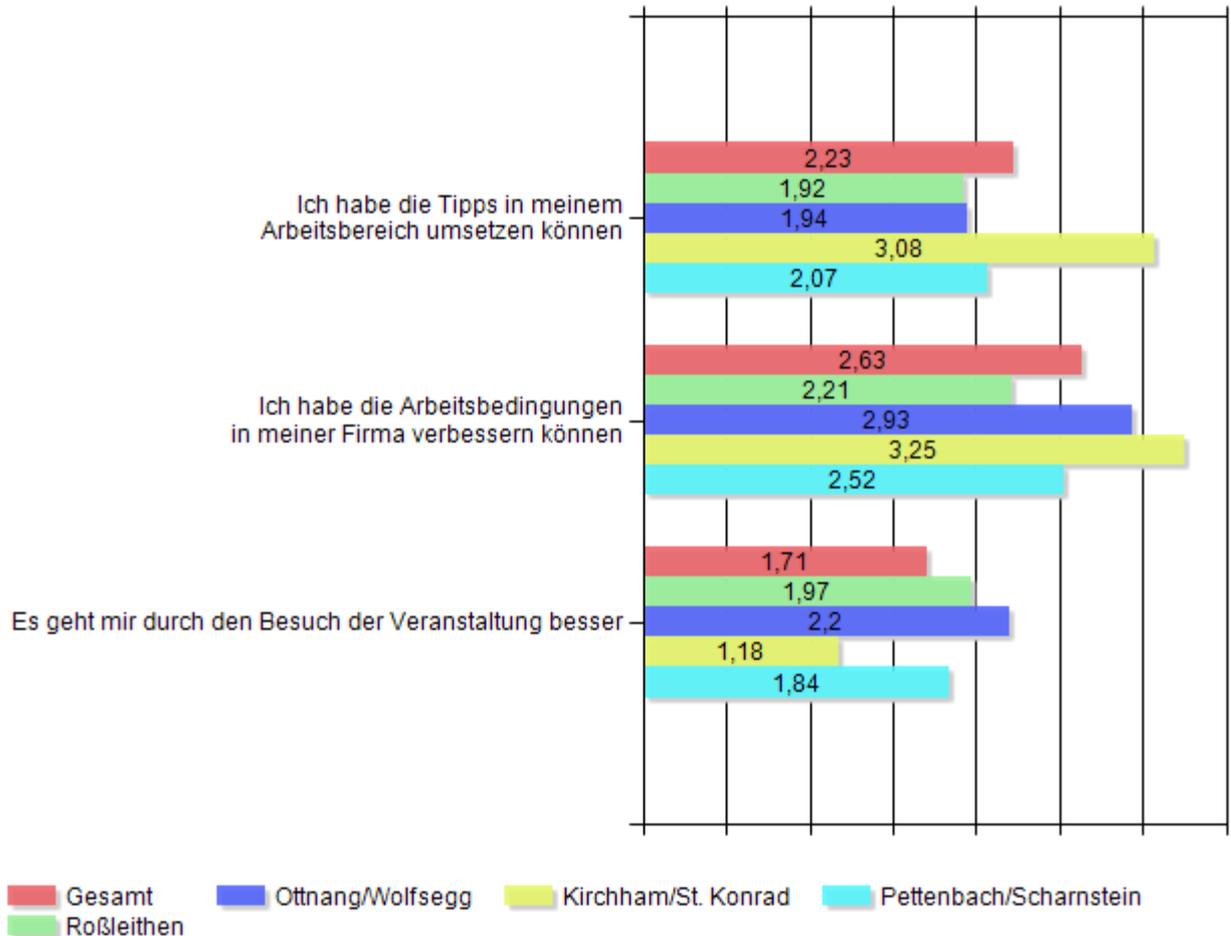


Abbildung 16 - Nachhaltigkeit der Veranstaltungen

Anmerkung: Mittelwerte

(Skala: 1=stimme voll zu; 2=stimme zu; 3= teils / teils; 4=stimme nicht zu; 5=stimme gar nicht zu)



	Gesamt	Roßleithen	Ottwang/ Wolfsegg	Kirchham/ St.Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
Ich habe die Tipps in meinem Arbeitsbereich umsetzen können	2,23	1,92	1,94	3,08	2,07
Ich habe die Arbeitsbedingungen in meiner Firma verbessern können	2,63	2,21	2,93	3,25	2,52
Es geht mir durch den Besuch der Veranstaltung besser	1,71	1,97	2,2	1,18	1,84
Befragte	247	73	19	72	83

Tabelle 20 - Nachhaltigkeit der Veranstaltungen

Am besten wurde die Umsetzbarkeit im eigenen Arbeitsbereich in Roßleithen beurteilt (1,92 bzw. 2,21 für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Firma), am schlechtesten wird die Umsetzbarkeit in Kirchham/St.Konrad beurteilt (3,08 bzw. 3,25).

Gegengleich ist die Steigerung des persönlichen Wohlbefindens bewertet.

Die Vermutung liegt nahe, dass diese Bewertung auch oder sogar stark an der Form der Veranstaltungen liegt. In beiden Orten wurde eine Veranstaltung zum Modul „Mentale Fitness“ durchgeführt, in Roßleithen wurden weiters sehr auf die praktische Umsetzbarkeit im Arbeitsalltag gerichtete Veranstaltungen durchgeführt, was in dieser Form im Rahmen eines Gesundheitstages wie in Kirchham/St.Konrad wohl nicht zu erreichen ist.

Wenn diese Schlussfolgerung richtig ist, ist dies für die zukünftige Zielsetzung und Umsetzung des Projekts zu berücksichtigen.

Im Folgenden stellen wir die Beurteilung der Veranstaltungen für die einzelnen Veranstaltungsorte als Häufigkeitsverteilung in % (Grafik) und absolut (Tabelle) dar.

Ich habe die Tipps in meinem Arbeitsbereich umsetzen können

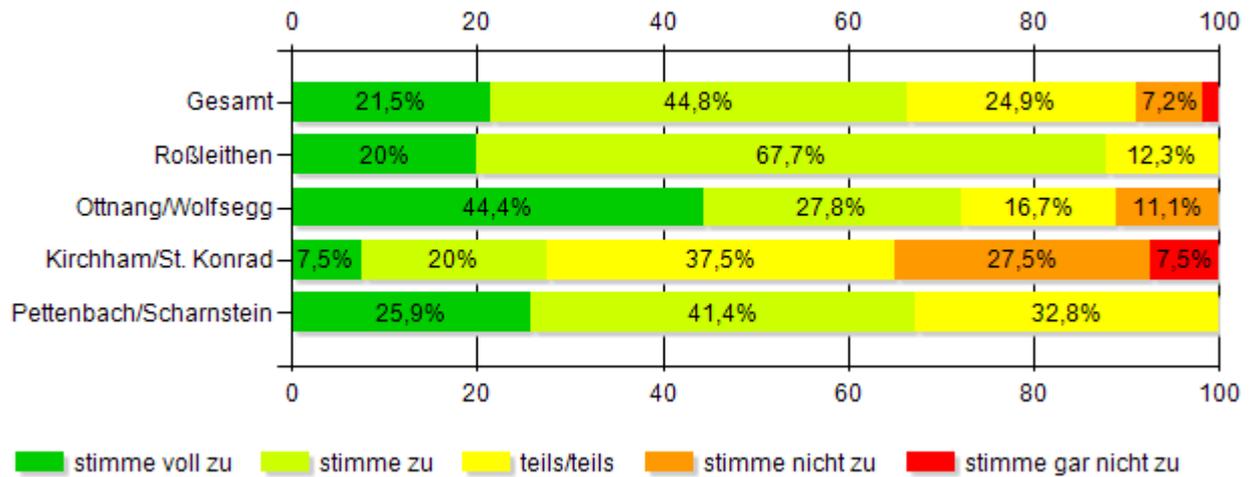


Abbildung 17 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
stimme voll zu	39	13	8	3	15
stimme zu	81	44	5	8	24
teils/teils	45	8	3	15	19
stimme nicht zu	13	0	2	11	0
stimme gar nicht zu	3	0	0	3	0
Befragte	181	65	18	40	58

Tabelle 21 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich

Ich habe die Arbeitsbedingungen in meiner Firma verbessern können

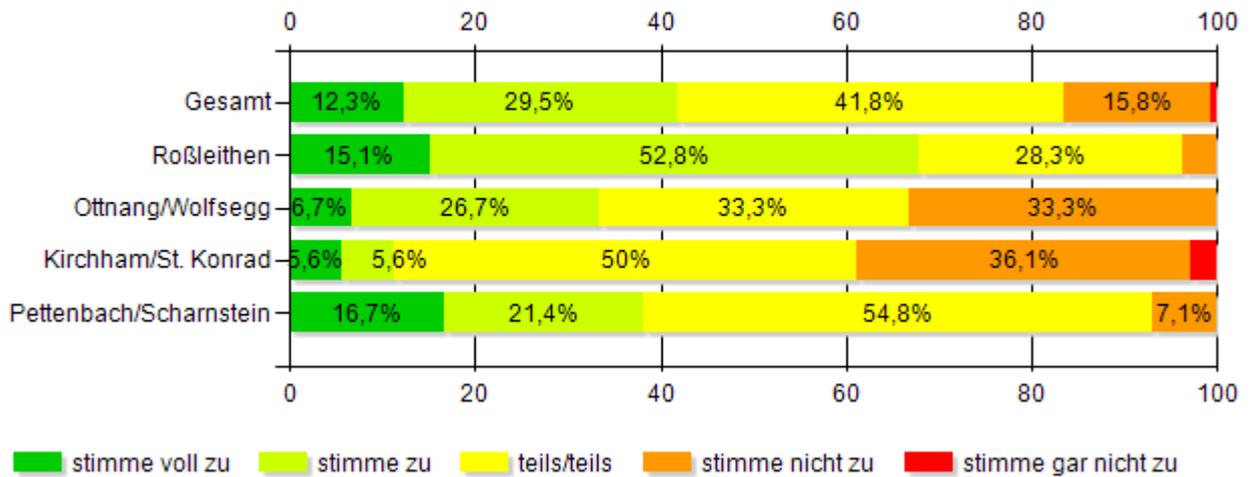


Abbildung 18 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung der Arbeitsbedingungen

	Gesamt	Roßleithen	Ottwang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
stimme voll zu	18	8	1	2	7
stimme zu	43	28	4	2	9
teils/teils	61	15	5	18	23
stimme nicht zu	23	2	5	13	3
stimme gar nicht zu	1	0	0	1	0
Befragte	146	53	15	36	42

Tabelle 22 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Es geht mir durch den Besuch der Veranstaltung besser

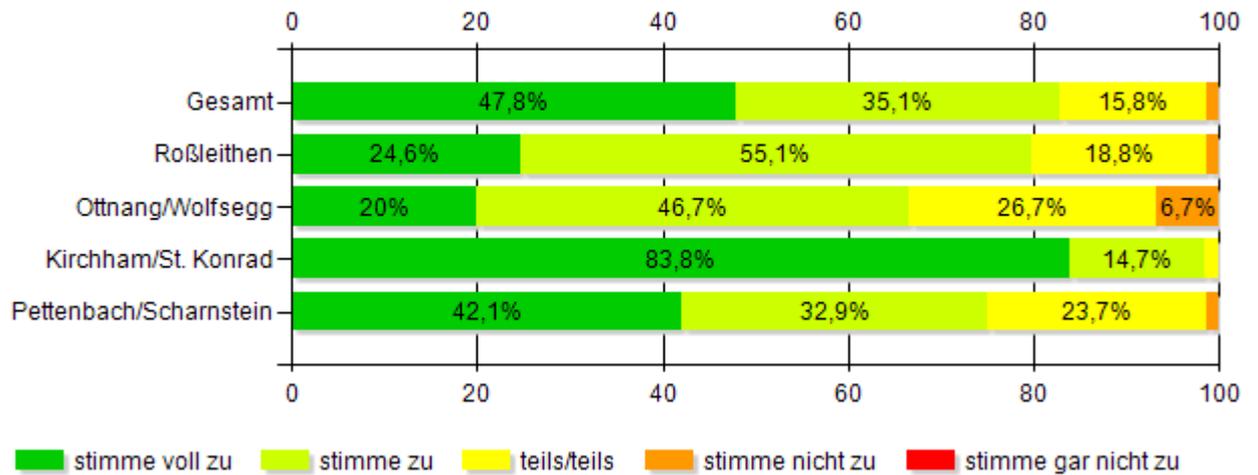


Abbildung 19 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung des Wohlbefindens

	Gesamt	Roßleithen	Ottnang/ Wolfsegg	Kirchham/ St. Konrad	Pettenbach/ Scharnstein
stimme voll zu	109	17	3	57	32
stimme zu	80	38	7	10	25
teils/teils	36	13	4	1	18
stimme nicht zu	3	1	1	0	1
stimme gar nicht zu	0	0	0	0	0
Befragte	228	69	15	68	76

Tabelle 23 - Beurteilung der Nachhaltigkeit: Verbesserung des Wohlbefindens

8 Feedback der ArbeitskreisleiterInnen und RegionalbetreuerInnen

Das Feedback der ArbeitskreisleiterInnen und RegionalbetreuerInnen wurde telefonisch anhand eines Interviewleitfadens zwischen 27.10. und 3.11.2011 eingeholt.

Der Interviewleitfaden beinhaltete folgende Teile:

1. Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Projektleitung bzw. Regionalbetreuung?
Programmberatung, Referentenvermittlung, Organisation und Bewerbung
2. Kommunikation mit den Projektpartnern
3. Zufriedenheit mit den Veranstaltungen
4. Beurteilung des Projekts hinsichtlich inhaltlicher und zeitlicher Struktur
5. Zielerreichung hinsichtlich Zielgruppen, Praxistauglichkeit und Nachhaltigkeit
6. Gesamtbeurteilung des Projekts

8.1 Feedback der ArbeitskreisleiterInnen

1. Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Projektleitung bzw. Regionalbetreuung?
Programmberatung, Referentenvermittlung, Organisation und Bewerbung

Die Projektinformation durch IGUS zu Beginn des Projekts wurde überwiegend gut beurteilt mit einigen Einschränkungen, dass die Zielgruppendefinition missverständlich war. Dieses Thema wird bei der Frage Zielerreichung hinsichtlich Zielgruppen detaillierter behandelt.

Die Unterstützung durch die RegionalbetreuerInnen wurde über das gesamte Projekt ausschließlich sehr positiv bewertet („super“; „motivierend“; „bestens“; ...) und auch für die Teilbereiche Beratung hinsichtlich des Programms, der Referentensuche und Bewerbung.

Die Referentenvermittlung durch IGUS wurde in keiner örtlichen GG in Anspruch genommen. Dies wurde mit dem Selbstverständnis der GG begründet, möglichst örtliche und regionale ReferentInnen einzusetzen.

Die Bewerbung wurde einerseits über die gewohnten örtlichen Formen gemacht und andererseits wurde die von IGUS speziell für das Projekt initiierte Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer genutzt. Die Zusammenarbeit wird grundsätzlich sehr positiv gesehen, die Umsetzung dieser Werbform erfolgte jedoch sehr unterschiedlich und wird auch entsprechend unterschiedlich bewertet. Teilweise hat die Zusammenarbeit aufgrund von Informationsmängeln nicht funktioniert („die Wirtschaftskammer hat sich nicht ausgekannt“), teilweise wurde dies nur für die Auftaktveranstaltung genutzt (wobei unklar blieb, warum das für die Folgeveranstaltungen nicht mehr genutzt wurde) und teilweise war dies eine „gute Zusammenarbeit“ (s. dazu auch Zielgruppen). Teilweise wurde diese Bewerbung durch persönliche Kontaktnahme mit örtlichen Betrieben noch verstärkt.

2. Kommunikation mit den Projektpartnern

Zusammenarbeit mit einer zweiten GG: Im Projekt wurden 3 der 4 Pilotgemeinden aus jeweils 2 GG gebildet. Die ArbeitskreisleiterInnen haben diese Zusammenarbeit ausschließlich sehr positiv beurteilt. Es wurde nie als Mehraufwand thematisiert, sondern immer als Erleichterung.

IGUS: die Rolle von IGUS wird von den ArbeitskreisleiterInnen direkt oder indirekt in Frage gestellt. Die Information zu Beginn des Projekts wird tw. als „gut“, tw. als „schwach“ bewertet. Entscheidend ist, dass die Rolle von IGUS nicht klar war und ist. Für die Rolle „Projektleitung“ fehlte den AKL die Unterstützungsleistung und ein Interesse an der Umsetzung („nie nachgefragt“). Weiters wurden die Sammlung der Fragebögen und der finanziellen Berichte wegen der Förderung als Aufgabe von IGUS wahrgenommen. Die ArbeitskreisleiterInnen sprechen die Unzufriedenheit entweder als Unklarheit zur Rolle von IGUS oder stellen die Rolle als Projektleitung in Frage („ohne IGUS hätten wir das auch zusammengebracht“, „IGUS hat die GG unterschätzt“)

3. Zufriedenheit mit den Veranstaltungen

Zusätzlich zu den Evaluierungsbögen, welche von den TeilnehmerInnen ausgefüllt wurden, haben wir die ArbeitskreisleiterInnen um ein generelles Feedback zu den Veranstaltungen gebeten, welches durchgehend positiv war. Besonders positiv wurden Veranstaltungen hervorgehoben, welche das aktive Mitmachen der TeilnehmerInnen ermöglichen und erfordern, z.B. die Bewegungsveranstaltungen.

4. Beurteilung des Projekts hinsichtlich inhaltlicher und zeitlicher Struktur

Die inhaltliche und zeitliche Struktur wird generell als „passend“ empfunden. Als „etwas konfus“ wurde empfunden, dass die Projektlaufzeit zuerst mit 2 Jahren, dann mit 1 Jahr angegeben wurde und dass die Zielgruppen nicht klar eingegrenzt waren („wir haben geglaubt, es geht um betriebliche Gesundheitsförderung; war es aber nicht“). Als Verbesserung wurde angeregt, den finanziellen Rahmen nicht für jede einzelne Veranstaltung festzulegen, sondern für das Projekt insgesamt. Weiters sollte gewährleistet sein, dass Projekte im Rahmen der örtlichen Jahresplanung mitgeplant werden können.

5. Zielerreichung hinsichtlich Zielgruppen, Praxistauglichkeit und Nachhaltigkeit

- a. Zielgruppen: Wie bereits erwähnt, wurde bei den Interviews eine Unklarheit bei Definition der Zielgruppen des Gesamtprojekts deutlich. Daher konnte die Zielerreichung nur auf Basis der jeweiligen örtlichen Zielgruppenfestlegung beurteilt werden. Sofern die Arbeitskreise spezifische Zielgruppen festgelegt haben, wurden diese nach Einschätzung der ArbeitskreisleiterInnen auch gut erreicht (Frauen; Betriebe; Hausfrauen, Landwirte, Angestellte und Arbeiter).

- b. Praxistauglichkeit: Der Ansatz, das Thema „Gesundheitsförderung bei der Arbeit“ im Setting Gemeinde in Form einer Veranstaltungsreihe umzusetzen, wird durchgehend positiv beurteilt. Dabei hilft es den Gemeinden, dass die Modulthemen nicht grundsätzlich neu sind, sondern im Wesentlichen mit den 4 Säulen der Gesundheitsförderung genau die Themenbereiche sind, die Sie auch sonst bearbeiten, mit Ausnahme der Bildschirmarbeit. Als spezifisch wird der Fokus „Arbeit“, tw. die Zielgruppe Betriebe und die Bewerbung über die Betriebe gesehen.
- c. Nachhaltigkeit: Die Beurteilung der Nachhaltigkeit für die TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen ist schwer möglich, sondern nur indirekt über die Wiederteilnahme an einer der Folgeveranstaltungen und über persönliche Rückmeldungen möglich. Diese indirekten Bewertungen fallen sehr positiv aus. Zusätzlich merken mehrere ArbeitskreisleiterInnen an, dass eine Nachhaltigkeit v.a. durch die Vielzahl an Impulsen, die aus den Veranstaltungen der GG über die Jahre hinweg entsteht und auch eine spezifische Weiterarbeit am Projektthema wichtig ist.

6. Gesamtbeurteilung des Projekts

Auf einer Schulnotenskala beurteilen die ArbeitskreisleiterInnen das Projekt mit GUT (alle Einzelwerte zwischen sehr gut und befriedigend).

Auf die Nachfrage, welche Faktoren zu einem „Sehr gut“ gefehlt hätten und daher als wesentliche Verbesserungsansätze zu bewerten sind, wurden folgende 3 Aspekte genannt:

1. Vorbereitungs- und Startphase:
„Startschwierigkeiten mit Auftaktveranstaltung“, „schlechte Anfangsphase“,
„war zusätzliche Arbeit zu bestehendem Jahresprogramm; Zeitpunkt November für Projektinfo ist zu spät“
2. die Rolle und Kompetenz von IGUS:
„unklar, warum IGUS als Zwischenstelle“; „IGUS (fehlende Kompetenz für GF im Setting Gemeinde)“
3. örtliche Rahmenbedingung:
„hätte mir mehr Unterstützung von Gemeinde gewünscht“

8.2 Feedback der Regionalbetreuerinnen

1. Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Projektleitung bzw. Regionalbetreuung?
Programmberatung, Referentenvermittlung, Organisation und Bewerbung

Die Projektinfo am Beginn wird sehr unterschiedlich bewertet („relativ klar“; „mittelmäßig“). Schwierigkeiten machte tw. die Modulauswahl bzw. Klärung, ob Vorschläge der Gemeinden in den Projektrahmen passen.

Zum Referentenpool des IGUS deckt sich die Rückmeldung zwischen Regionalbetreuerinnen und ArbeitskreisleiterInnen.

Bei der Bewerbung wurde kaum Unterstützung durch die Projektleitung erwartet, sondern v.a. die bewährten örtlichen Werbemöglichkeiten genutzt. Die Bewerbung über die Wirtschaftskammer wird regional sehr unterschiedlich bewertet, von „hat gut funktioniert“ bis „war eigenartig“. Diese sehr unterschiedliche Bewertung hängt wesentlich mit dem persönlichen Netzwerk der ArbeitskreisleiterInnen zusammen. Ohne persönliche Bekanntschaft mit dem regionalen Wirtschaftskammer-Vertreter blieb die Rolle der Wirtschaftskammer unklar.

2. Kommunikation mit den Projektpartnern

IGUS: „die Rolle des IGUS war nie ganz klar“ - einerseits wird die Notwendigkeit einer Zwischenstruktur nicht gesehen und die Erwartungen an die Rolle als Projektleitung wurden nicht erfüllt. Anfragen wurden verlässlich beantwortet, die Koordinierung und Unterstützung blieb jedoch Aufgabe der Regionalbetreuung. Es erfolgte keine aktive Nachfrage durch IGUS zum Projektverlauf und Unterstützungsbedarf. Es entstand der Eindruck, dass „Hr. Sperner andere Vorstellung von GG hatte“.

GG: die Kommunikation mit den AKL und den GG war intensiv und sehr gut, je nach Unterstützungsbedarf naturgemäß sehr unterschiedlich. Auch die bezirksübergreifende Zusammenarbeit hat gut funktioniert.

3. Zufriedenheit mit den Veranstaltungen

Größtenteils decken sich die Rückmeldungen mit denen der AKL, z.B. dass Workshops mit aktivierenden Elementen wichtig sind. Als wichtigen (mehrmaligen) ergänzenden Hinweis zu den Veranstaltungen sehe ich, dass „die Anwesenheit von Angestellten und Chefs hemmend war“ - dies kann als Zielgruppenproblem identifiziert werden und in die Weiterentwicklung des Projekts einfließen.

4. Beurteilung des Projekts hinsichtlich inhaltlicher und zeitlicher Struktur

Auch hier decken sich die Rückmeldungen im Wesentlichen mit denen der AKL („hat gepasst“). Wichtig ist, dass im Rahmen der inhaltlichen Vorgaben Gestaltungsmöglichkeiten für die Gemeinden erhalten bleiben. Unzufriedenheit löste auch die Vorgabe aus, dass bei der Veranstaltung ein/e Arbeitsmediziner/in als ReferentIn genommen werden muss, da dies als inhaltlich nicht notwendig erachtet wird. Deutlicher als die AKL thematisieren die Regionalbetreuerinnen den zeitlichen Zusammenhang mit der Jahresplanung, der im Rückblick nicht gegeben war („im November war das Jahresprogramm schon fertig“) und daher zu zeitlichem Druck geführt hat.

5. Zielerreichung hinsichtlich Zielgruppen, Praxistauglichkeit und Nachhaltigkeit
 - a. Zielgruppen: auch von den Regionalbetreuerinnen wurde die erforderliche Zielgruppenorientierung angesprochen.
 - b. Praxistauglichkeit: diese wird grundsätzlich positiv bewertet. Aufgrund der Breite des Themas („betriebliche Gesundheitsförderung in Zusammenhang bezahlter Arbeit ist sehr großer Bereich und daher auch schwammig“) ist mehr Zielgruppenunterscheidung erforderlich. Dies sollte spezifisch mit den Gemeinden erarbeitet werden.
 - c. Nachhaltigkeit: die Rückmeldungen sind ident mit denen der AKL
6. Gesamtbeurteilung des Projekts
Auch die Regionalbetreuerinnen bewerten das Projekt insgesamt mit GUT.

9 Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse

Durch die Umsetzung des Evaluierungskonzept liegt ein mehrperspektivisches Feedback vor, welches Rückmeldungen von 548 TeilnehmerInnen, der 3 Regionalbetreuerinnen und von 6 ArbeitskreisleiterInnen umfasst.

Von den durchgeführten 16 Veranstaltungen liegen von 14 Veranstaltungen insgesamt 548 Teilnehmerfeedbacks vor. Das Fehlen der Feedbackbögen von 2 Veranstaltungen in Ottnang/Wolfsegg schränkt die Aussagekraft für die ortsbezogene Auswertung erheblich ein, hat aber auf das Gesamtergebnis keine Auswirkung. Von den im Konzept vorgesehenen Modulen wurden die Module „Ernährung und Bewegung“ sowie „Mentale Fitness“ in allen 4 Gemeinden durchgeführt, das Modul „Körperliche Arbeit“ in 1 Gemeinde, die 3 übrigen Veranstaltungen konnten keinem inhaltlichen Modul zugeordnet werden. Zum Modul „Bildschirmarbeitsplatz“ wurde in keiner Gemeinde eine Veranstaltung durchgeführt.

Der Anteil von TeilnehmerInnen aus anderen Gemeinden erscheint mit 22,6% sehr hoch (besonders in Roßleithen mit 33,1 und Kirchham/St.Konrad mit 32,7%). Für die Evaluierung liegen keine Vergleichswerte anderer Veranstaltungen der GG vor, daher kann weder bewertet werden, ob dies im Rahmen des Projekts höher ist, noch, ob dafür die Bewerbung über die Betriebe dafür ausschlaggebend ist. Von den ArbeitskreisleiterInnen wurde das in den Interviews jedenfalls so bewertet.

Die Erwartungen der TeilnehmerInnen wurden gut erfüllt (Mittelwert von 1,61 – bei einer Schulnotenskala 1 - 5). Der Nutzen für das persönliche Wohlbefinden wird mit einem Mittelwert von 1,71 (Tabelle 20) bzw. 1,74 (Tabelle 10) höher bewertet als die Umsetzbarkeit im betrieblichen Umfeld – Mittelwerte 2,23 bzw. 2,63 (Tabelle 20). Die Umsetzbarkeit im eigenen Arbeitsbereich bzw. der Firma und Erfüllung der Erwartungen hängt wesentlich davon ab, ob und wie sehr praktische Übungen im Vordergrund stehen.

Von den Modulen wird „Körperliche Arbeit“ mit 1,33 am besten bewertet – dies beruht leider nur auf einer einzigen Veranstaltung und hat daher nur eingeschränkte Aussagekraft.

Bei der Werbewirksamkeit der für die Gesunden Gemeinden neuen Form der Bewerbung über die Wirtschafts- und Arbeiterkammer und teilweise auch direkter Bewerbung in den Betrieben ergibt sich kein kongruentes Bild. Bei den TeilnehmerInnenfeedbacks ist dieser Bereich nur gering mit insgesamt 5 Freitextnennungen genannt. Eine mögliche Erklärung sehe ich in der örtlich sehr unterschiedlichen Umsetzung dieses Werbeansatzes.

Wieweit der Ansatz zielführend ist, das Thema in Form einer Veranstaltungsreihe über einen Zeitraum von 10 Monaten umzusetzen, kann nicht beurteilt werden. Es liegen dazu mehrere Antworten vor: Mehrfachteilnahme; Beurteilung der bereits besuchten Veranstaltungen hinsichtlich Umsetzbarkeit; Einschätzung der ArbeitskreisleiterInnen und Regionalbetreuerinnen. Eine Beurteilung der Evaluierungsfrage „Nachhaltigkeit“ ist aufgrund fehlender Vergleichsdaten nicht möglich. Die Hinweise, dass durch die Wahl der Veranstaltungsform und des Themas der Fokus stärker oder schwächer auf die Umsetzung im betrieblichen Umfeld gelegt werden kann, sollte für die zukünftige Zielsetzung und Umsetzung des Projekts berücksichtigt werden.

Die RegionalbetreuerInnen haben in diesem Projekt eine Schlüsselrolle für eine erfolgreiche Umsetzung.

Ein zentraler ReferentInnenpool zu den inhaltlichen Modulen ist nicht erforderlich, da die GG die ReferentInnen aus der Region suchen und dabei auf das Netzwerk der örtlichen ArbeitskreismitarbeiterInnen und ggf. auf die Unterstützung durch die RegionalbetreuerInnen zählen.

Die Zusammenarbeit von 2 GG ist ein Element des Projekts, das aufgrund der durchgehend positiven Rückmeldungen für die Weiterführung des Projekts und auch als mögliche generelle strukturelle Maßnahme verstärkt genutzt werden kann.

Handlungsbedarf besteht bei der Rollendefinition der Projektleitung durch IGUS, d.h. die Rolle mit genauen Aufgaben sollte definiert werden und sowohl den RegionalbetreuerInnen als auch den ArbeitskreisleiterInnen ausführlicher kommuniziert werden.

Handlungsbedarf besteht bei der Definition der Zielgruppe(n) des Projekts bzw. der Kommunikation über diese Zielgruppendefinition. Als unbefriedigend wurde erlebt, dass die Information zu den Zielgruppen nicht einheitlich war („zuerst Klein- und Mittelbetriebe, dann hat es geheißen auch Großbetriebe“) und letztlich keine spezifischen Zielgruppen festgelegt waren („alle die arbeiten, nicht nur im bezahlten Zusammenhang; daher alle als Zielgruppe“). Auch die Spannung (bzw. Hemmung) durch die Teilnahme von ArbeitnehmerInnen und BetriebsinhaberInnen sollte weiter bearbeitet werden.

Die Bewerbung über die Betriebe wird als ein innovatives Element des Projekts bewertet, das auch über das Projektthema hinaus von Bedeutung ist („Die Bewerbung über die Betriebe im Ort hat sich total bewährt! Dadurch konnten neue Teilnehmer und Teilnehmerschichten gewonnen werden; dadurch konnten auch Teilnehmer aus anderen Gemeinden gewonnen werden.“). Hier bedarf es einer stärkeren Unterstützung der Arbeitskreise, die in einer verstärkten Kommunikation durch die Projektleitung mit den regionalen Vertretern der Wirtschaftskammer und auch der Arbeiterkammer bestehen kann. Andere Unterstützungsmöglichkeiten müssten noch erarbeitet werden.



10 Anhang

10.1 Fragebogen Evaluierung Startveranstaltung

Gesundheitsförderung bei der Arbeit



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir wollen wissen wer diese Veranstaltung besucht und ersuchen Sie um folgende Informationen

1 Ihre berufliche Stellung:		2 Größe des Betriebs / Anzahl der Mitarbeiter/innen		3 Ihr Geschlecht		
Karenz, Hausfrau,	<input type="checkbox"/>			weiblich	<input type="checkbox"/>	
Arbeitslos	<input type="checkbox"/>			männlich	<input type="checkbox"/>	
In Ausbildung	<input type="checkbox"/>			4 Ihre Altersgruppe		
Pensionist/in	<input type="checkbox"/>			Bis 25	<input type="checkbox"/>	
Landwirt/in	<input type="checkbox"/>			26 – 40	<input type="checkbox"/>	
Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>			41 – 65	<input type="checkbox"/>	
Angestellte/r	<input type="checkbox"/>	→	50 und mehr	<input type="checkbox"/>	über 65	<input type="checkbox"/>
Unternehmer/in	<input type="checkbox"/>	→				

5 Ich komme aus der Gemeinde	Roßleithen <input type="checkbox"/>	andere <input type="checkbox"/>
-------------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------

6 Ihre Meinung zur heutigen Veranstaltung (Schulnoten 1 - 5)					
	1	2	3	4	5
Die Inhalte sind in der Praxis gut umsetzbar	<input type="checkbox"/>				
Theorie und Praxis sind ausgewogen	<input type="checkbox"/>				
Es wurden gute Übungen gemacht	<input type="checkbox"/>				
Meine Erwartungen wurden erfüllt	<input type="checkbox"/>				

7 Warum haben Sie sich zur Teilnahme entschieden? (Sie können mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen)
<input type="checkbox"/> Gesundheit interessiert mich generell
<input type="checkbox"/> Das Thema ist für meine Arbeit wichtig
<input type="checkbox"/> Für mich war der Referent/ die Referentin ausschlaggebend

8 Haben Sie bereits zuvor eine Veranstaltung zum Thema Gesundheitsförderung bei der Arbeit besucht?	JA <input type="checkbox"/>	NEIN <input type="checkbox"/>
--	--------------------------------	----------------------------------

9 Wie haben Sie von dieser Veranstaltung erfahren? (Sie können mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen)
<input type="checkbox"/> Gemeindezeitung
<input type="checkbox"/> Prospekt / Flyer
<input type="checkbox"/> Plakat
<input type="checkbox"/> persönliche Einladung / Freunde / Bekannte / Arbeitskollegen
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: _____

10 Ihre Meinung, Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge zum Schwerpunktprogramm der Gesunden Gemeinde „Gesundheitsförderung bei der Arbeit“

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung!!



Version vom 24.01.2011

1



10.2 Fragebogen Evaluierung Folgeveranstaltung

Gesundheitsförderung bei der Arbeit



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir wollen wissen wer diese Veranstaltung besucht und ersuchen Sie um folgende Informationen

1 Ihre berufliche Stellung:	
Karenz, Hausfrau	<input type="checkbox"/>
Arbeitslos	<input type="checkbox"/>
In Ausbildung	<input type="checkbox"/>
Pensionist/in	<input type="checkbox"/>
Landwirt/in	<input type="checkbox"/>
Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>
Angestellte/r	<input type="checkbox"/>
Unternehmer/in	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie Arbeiter/in, Angestellte/r oder Unternehmer/in sind, bitte auch Frage 2 beantworten!

2 Größe des Betriebs / Anzahl der Mitarbeiter/innen	
0 – 5	<input type="checkbox"/>
6 – 49	<input type="checkbox"/>
50 und mehr	<input type="checkbox"/>

3 Ihr Geschlecht	
weiblich	<input type="checkbox"/>
männlich	<input type="checkbox"/>

4 Ihre Altersgruppe	
Bis 25	<input type="checkbox"/>
26 – 40	<input type="checkbox"/>
41 – 65	<input type="checkbox"/>
über 65	<input type="checkbox"/>

5 Ich komme aus der Gemeinde	Pettenbach <input type="checkbox"/>	Scharnstein <input type="checkbox"/>	andere <input type="checkbox"/>
------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------

6 Ihre Meinung zur heutigen Veranstaltung (Schulnoten 1 – 5)

	1	2	3	4	5
Die Inhalte sind in der Praxis gut umsetzbar	<input type="checkbox"/>				
Theorie und Praxis sind ausgewogen	<input type="checkbox"/>				
Es wurden gute Übungen gemacht	<input type="checkbox"/>				
Meine Erwartungen wurden erfüllt	<input type="checkbox"/>				

7 Wie haben Sie von dieser Veranstaltung erfahren? (Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Gemeindezeitung Plakat
 Prospekt / Flyer persönliche Einladung / Freunde / Bekannte / Arbeitskollegen
 Sonstiges, und zwar: _____

8 An welcher der Veranstaltungen dieser Veranstaltungsreihe zum Thema „Gesundheitsförderung bei der Arbeit“ haben Sie teilgenommen? (Sie können mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen)

- an keiner Ernährung und Bewegung
 Startveranstaltung Körperliche Arbeit
 Mentale Fitness Bildschirmarbeitsplatz
 sonstige, nämlich: _____

9 Wie sehr stimmen Sie bezüglich der bereits besuchten Veranstaltung(en) folgenden Aussagen zu?

	stimme voll zu	stimme zu	teils / teils	stimme nicht zu	stimme gar nicht zu
Ich habe die Tipps in meinem Arbeitsbereich umsetzen können	<input type="checkbox"/>				
Ich habe die Arbeitsbedingungen in meiner Firma verbessern können	<input type="checkbox"/>				
Es geht mir durch den Besuch der Veranstaltung besser	<input type="checkbox"/>				

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung!!



Gefördert aus den Mitteln des Fonds „Gesundes Österreich“